

RZV JOURNAL

März 2019



Aus der conhIT wird die DMEA

Berliner Branchentreff für Healthcare-IT startet mit neuem Namen

- ▶ RZVFORUM Management ist in Leipzig zu Gast
- ▶ SAP S/4HANA: Schichtwechsel auf Schalke
- ▶ KIDICAP bekommt ein neues Design

Editorial



Dr. Stefan Wolf
Geschäftsführer der RZV GmbH

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Ende des letzten Jahres war Schichtwechsel. Schichtwechsel im Ruhrgebiet. In Prosper-Haniel, der bis dato einzig verbliebenen Zeche im Kohlenpott, führen am 21.12.2018 letztmalig Bergleute ein und überreichen am Ende der Schicht das letzte Stück geförderte Kohle an den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Ein letztes Glückauf unter Tage.

Eine über 200-jährige Ära im Ruhrgebiet ging zu Ende, die bei uns im Pott jeden Einzelnen und eine ganze Kultur geprägt hat. Die in ihrer Hochphase in den 60er Jahren 600.000 Menschen eine Beschäftigung gab und pro Jahr in 150 Zechen über 140 Millionen Tonnen Steinkohle zu Tage förderte. Frank-Walter Steinmeier bedankte sich mit einem aufrichtigen und symbolischen „Danke Kumpel“, begleitet vom Steigerlied, der Hymne der Bergleute.

Auch wir, mit unseren historischen Wurzeln im Ruhrgebiet verankert, haben uns von den Eindrücken dieser emotionalen Wochen mitreißen und anstecken lassen. Und wurden dabei inspiriert, einen für uns und für Sie anstehenden Generationenwechsel ebenfalls unter dieses Motto zu stellen. Unseren Schichtwechsel für den bevorstehenden Umstieg auf die neue SAP Software.

1993 wurde nach 20 Jahren SAP R/2 ein neues Zeitalter mit SAP R/3 eingeleitet. 2003 kam dann, zunächst als mySAP ERP und dann als SAP ERP vermarktet, die dritte Softwaregeneration der SAP auf den Markt. Und jetzt S/4HANA. Schichtwechsel in der SAP Welt.

Wofür steht S/4HANA? Das „S“ steht für Suite, die „4“ für die vierte Softwaregeneration und „HANA“ ist der Name der von der SAP eigens entwickelten, neuen Datenbankplattform.

S/4HANA ist gänzlich neu. Und gänzlich anders. Ein komplett neues Datenmodell, das die operativen und transaktionalen Daten des Tagesgeschäfts mit den analytischen Daten für das Controlling und Reporting in einer Ablagestruktur vereint. Verschlankte Transaktionen und dazu eine völlig neue Oberfläche, die auf den Namen Fiori hört. Und mit SAP HANA eine Datenbank, die flexibel skalierbar im Hauptspeicher residiert (daher der Begriff „In-Memory Datenbank“) und somit enorm große Datenanalysen und hochvolumige Transaktionen in Echtzeit verarbeiten kann.

Der Countdown für diesen Schichtwechsel ist längst angefallen. 2017 haben wir Ihnen auf den Stationen unserer Stadiontour S/4HANA erstmalig vorgestellt. Auf der bevorstehenden DMEA (ehemals conhIT) im April in Berlin haben Sie ebenfalls Gelegenheit, die neue Software in allen Facetten an unserem Messestand kennenzulernen und mit uns über Ihren Umstieg zu sprechen. Im Sommer setzen wir dann unsere Stadiontour in der Veltins Arena auf Schalke fort. Unter der Überschrift „Tschüss SAP ERP. Willkommen SAP S/4HANA!“ laden wir Sie zu einem außergewöhnlichen Informationstag in das Schalker Stadion ein. Begeben Sie sich jetzt mit uns in die Planungen und konkreten Abstimmungen für Ihren persönlichen Schichtwechsel auf S/4HANA. Denn 2025 ist Schluss, dann wird bei uns in Volmarstein das letzte Stück SAP ERP gefördert, die letzte Transaktion im SAP ERP gerechnet.

Glückauf, Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Stefan Wolf', written in a cursive style.

Ihr Stefan Wolf



Inhalt



- 04-05 Meldungen**
Aktuelle Meldungen zum Unternehmen
- 06-10 DMEA**
SAP S/4HANA und RZV eHealth-Plattform sind die Schwerpunkte in Berlin
- 11 M-KIS**
Passgenaue Pläne für Komplexbehandlungen
- 12-14 Buurtzorg**
Portrait eines holländischen Pflegedienstes
- 15 KIDICAP**
Neues Design mit modernen Look & Feel
- 16-19 Vorschau**
RZVFORUM Management in Leipzig
- 20-21 RZV eHealth-Plattform**
Von der Elektronischen Fallakte zur Patientenakte
- 22-23 SAP S/4 HANA**
Große Informationsveranstaltung auf Schalke
- 24-25 bvitg**
Digitalisierung in der Pflege
- 26-27 Rückblick**
RZVFORUM Personal im Deutschen Fußballmuseum
- 28-29 Wissenschaft**
Forscher verwandeln Hirnwellen in Worte
- 30 Rückblick**
Fachtreffen der Meierhofer AG und der RZV GmbH
- 31 Die vorletzte Seite**
Der menschliche Körper

Impressum

Herausgeber: RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH,
Grundschoütteler Straße 21, 58300 Wetter
ViSdP: Dr. Stefan Wolf
Redaktion: Dr. Stefan Wolf, Peter Bauske (pb), Chefredakteur
Weitere Autoren dieser Ausgabe: Carsten Schroeder (cs), Markus Stein (ms)
alle RZV GmbH
Lektorat: Tanja Schmidt, Mike Dickmann, Peter Bauske
Gestaltung: RAFFELT DESIGN, Dortmund
Fotos/Illustration: iStockphoto, RZV GmbH
Alle im RZV Journal erschienenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Ein großer Teil der verwendeten Produktbezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen ihrer jeweiligen Hersteller. Die RZV GmbH übernimmt keine Haftung dafür, dass nicht gekennzeichnete Namen oder Bezeichnungen frei von Rechten Dritter sind.
Öffentlich - © 2019 RZV GmbH



Termine 2019

- 09.04.-11.04.2019** DMEA, Berlin
- 20.05.2019** RZVFORUM Management, Leipzig
- 18.06.2019** VISUS Symposium, Bochum
- 11.07.2019** Schichtwechsel SAP S/4HANA, Gelsenkirchen
- 08.09.-11.09.2019** GMDS-Jahrestagung, Dortmund
- 17.09.-19.09.2019** Zukunft Personal Europe, Köln
- 07.10.-08.10.2019** Personalkongress der Krankenhäuser, Stuttgart
- 09.10.-11.10.2019** DGfM Herbstsymposium, Frankfurt
- 06.11.-07.11.2019** ConSozial, Nürnberg

Höchstes Partner-Level erreicht



RZV GmbH ist SAP Gold Partner

Die RZV GmbH wurde Anfang des Jahres von der SAP mit dem Status „SAP Gold Partner“ ausgezeichnet. Mit diesem Status honoriert die SAP die hohe Kompetenz und das Fachwissen der RZV-Experten bei der Umsetzung und Anpassung von SAP Software-Lösungen. Mit dem Gold-Status erreicht das RZV das höchste Partner-Level, das national agierenden Unternehmen verliehen werden kann. Der „SAP Gold Status“ wird nach strengen Kriterien verliehen: Service, Qualität und SAP-Expertise werden dabei einer Prüfung unterzogen und zertifiziertes Fachwissen muss immer wieder nachgewiesen werden. Neben diesen Faktoren spielen bei der Auszeichnung auch erfolgreiche SAP-Kundenprojekte und qualifizierte Kundenreferenzen eine wesentliche Rolle. (pb)



Das ist die RZV GmbH*

UNTERNEHMEN


36,5 Mio.
Umsatz in Euro im
Jahr 2018


230
Mitarbeiter


3
Standorte
Wetter (Ruhr),
Berlin und Bielefeld

GESCHÄFTSFELD
PERSONAL


350
Personalkunden


5 Mio.
Abgerechnete
Personalfälle/Jahr

GESCHÄFTSFELD
HEALTHCARE


250
Krankenhäuser


80.000
Betten


650
Soziale
Einrichtungen


60.000
Klienten

*Stand: März 2019

Über 15.000 Fallakten



Die RZV eHealth-Plattform nimmt im Gesundheitsmarkt weiter an Fahrt auf. Als sektorenübergreifende Lösung für einen rechtssicheren digitalen Austausch von Dokumenten und medizinischen Daten wurden mit der RZV eHealth-Plattform bislang über 15.000 Fallakten erfolgreich angelegt und verarbeitet. Die RZV GmbH hat mit ihrer Plattform ein EFA-konformes Backend geschaffen, das alle Transaktionen zum Einstellen, Übertragen sowie Auslesen von Dokumenten in bzw. aus einer Fallakte umfasst. Weitere IHE-konforme Protokolle dienen der Dokumentation aller Transaktionen sowie der Zugriffsauthentifizierung berechtigter Nutzer auf die Fallakten. (pb)





Erste Zwischenbilanz nach dem Start von **KIDICAP.Absenz**

Kunden geben der neuen Abwesenheitsverwaltung gute Noten

Zum Jahreswechsel sind die ersten RZV-Kunden mit der neuen Abwesenheitsverwaltung KIDICAP.Absenz live gegangen. Nach einer intensiven Testphase hatte das Absenz-Team Ende Dezember 2018 die neue App freigegeben. Die ersten Rückmeldungen aus dem Kundenumfeld sind durchweg positiv, die große Mehrheit zeigt sich von dem neuen Tool begeistert.

Rückblick: Nach über 20 Jahren löst KIDICAP.Absenz die hauseigene Lösung „Urlaubs- und Fehlzeitenverwaltung“ ab. Der Wechsel zu Absenz ist Teil einer Gesamtstrategie, bei der die großrechnerbetriebenen Lösungen Schritt für Schritt durch moderne webbasierte Anwendungen mit hoher funktionaler Tiefe ersetzt werden. So gewährleistet die neue Lösung beispielsweise einen automatischen Austausch sämtlicher Fehlzeitendaten mit der Kern-App KIDICAP.Entgelt, wodurch eine doppelte Erfassung von

Fehlzeiten wegfällt. Anderes Beispiel: In KIDICAP.Absenz kann zukünftig direkt bei der Erfassung der Krankheit die Vorerkrankungsanfrage bei der Krankenkasse ausgelöst werden und bei der Erfassung der Elternzeit lässt sich direkt das Kind auswählen oder gar nacherfassen. Die Dialoge der einzelnen Apps verschmelzen quasi und bieten dem Anwender deutlich mehr Komfort und Sicherheit.

Bis 2020 soll die Umstellung auf KIDICAP.Absenz abgeschlossen sein

Das Absenz-Team arbeitet weiter intensiv an der Umstellung und spricht mit jedem Kunden den individuellen Umstellungsplan ab. Geplant ist, dass der Wechsel auf das neue Tool im Jahr 2020 abgeschlossen sein wird. (cs)

Sehen wir uns in Berlin?

Auf der DMEA haben wir alles für Sie dabei. Auf 150 qm präsentieren wir Ihnen auf dem Branchentreff für Healthcare-IT unser komplettes Leistungsspektrum an innovativen IT-Lösungen für das Gesundheitswesen, den sozialen und öffentlichen Bereich. Unser Messteam freut sich auf Ihren Besuch!



**Kostenlose
Tickets und Termine**
für die DMEA gibt
es unter der Rubrik
„Veranstaltungen“
auf www.rzv.de

Messe-Highlights am Stand der RZV GmbH in Halle 2.2 / Stand A-103

BETRIEBSWIRTSCHAFT

Tschüss SAP ERP. Willkommen **SAP S/4HANA!**

Der Countdown läuft! Ende 2025 wird die Mainstream-Wartung von SAP ERP 6.0 eingestellt. Bis dahin müssen Unternehmen mit einem SAP ERP-System auf die neue Plattform SAP S/4HANA wechseln. Informieren Sie sich am Stand des RZV ausführlich über den bevorstehenden Wechsel. Wir präsentieren Ihnen ausführlich, welche Mehrwerte die neue Technologie für Sie bereithält und wie sich ein Systemwechsel am besten gestaltet. Profitieren Sie bei den Gesprächen von unseren Erfahrungen aus den großen S/4-Projekten, bei denen wir Stand heute 30 Einrichtungen (Krankenhäuser sowie Alten- und Pflegeheime) erfolgreich auf die neue SAP-Software umgestellt haben.

INTERSEKTORALE KOMMUNIKATION

Digitales Konsilverfahren mit der **RZV eHealth-Plattform**

Die Anwendungsmöglichkeiten mit der RZV eHealth-Plattform wachsen stetig weiter. Neu im Portfolio ist die Lösung „EFA für Konsile“. Mit ihr lassen sich externe Partner einfach und sicher über ein digitales Konsilverfahren in das eigene Informationssystem einbinden. Überzeugen Sie sich am RZV Stand, wie strukturierte Daten erfasst und dann sicher mittels der Elektronischen Fallakte übertragen werden. Durch die Nutzung des standardisierten CDA-Formates können sowohl PDF-Dateien als auch strukturierte Daten in die Zielsysteme übernommen werden.

→



MEDIZIN UND PFLEGE

M-KIS: Patientenkurve erleichtert die digitale Visite und Pflege

Durch die Bereitstellung einer frei konfigurierbaren Patientenkurve im M-KIS besteht für Ärzte wie Pflegekräfte auf Stationen die Gelegenheit, sich jederzeit ein schnelles Bild über den Zustand ihrer Patienten zu machen. Vitalparameter, Maßnahmen wie auch die aktuelle Medikation lassen sich einfach und schnell in der digitalen Kurve dokumentieren und betrachten. Auf Basis einer Stammvorlage können in den Kliniken mehrere unterschiedliche Kurvenformate eingeführt werden – so könnten Pflegekräfte am Patientenbett nur die Einträge einer Kurve wie Vitalwerte, Pflegemaßnahmen und Medikation eingeblendet bekommen. Für die Visite wiederum lassen sich alle erhobenen Parameter plus die Möglichkeit zur Anordnung weiterer diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen einblenden. Haus- wie Fachabteilungsspezifische Anforderungen an die klinische Dokumentation sind daher einfach und schnell umzusetzen.

PERSONALMANAGEMENT

KIDICAP.Absenz: Abwesenheiten intelligent managen

Der Nachfolger der erfolgreichen Urlaubs- und Fehlzeitenverwaltung sorgt für ein intelligentes und strukturiertes Management der Abwesenheitszeiten. Durch die tiefe Integration in die KIDICAP Welt, dem übersichtlichen Urlaubskonto und ausgestattet mit aussagekräftigen Auswertungen und Reports überzeugt das neue Programm auf ganzer Linie. Gerne demonstrieren wir Ihnen die Mehrwerte der neuen Lösung auf unserem Messestand in Halle 2.2.

BUSINESS INTELLIGENCE

BI.healthcare: Unser neues Management-informationssystem

Auf der DMEA präsentieren wir Ihnen die Auswertungssuite BI.healthcare, ein mächtiges Instrument zur Erlös-, Leistungs- und Prozesssteuerung. Daten aus unterschiedlichen Quellsystemen wie KIS, ERP- oder dem Personalsystem fließen kontinuierlich in das Data Warehouse ein. Neben einer umfassenden Erlös- und Kostenrechnung lassen sich mit BI.healthcare Prozesse in den klinischen Bereichen wie OP zielgerichtet steuern. So vermeidet man Leerzeiten und optimiert seinen Ressourceneinsatz. Durch die einfache Erstellung von ad-hoc Auswertungen reagiert und entscheidet man schnell auf neue Ausgangsbedingungen im Klinikgeschehen.



DIGITALES MDK-MANAGEMENT

MDK-Arbeitsplatz erreicht die nächste Stufe der Integration

Mit der Version 4.2 des RZV MDK-Arbeitsplatzes wird neben der schon gewohnten Verarbeitung von Prüffällen im DRG-System auch das Prüfverfahren bei PEPP-Fällen unterstützt. Durch die enge Verzahnung mit der §301-Workbench können Prozesse im Prüfverfahren beschleunigt und Unsicherheiten hinsichtlich offener Prüffallerträge ausgeräumt werden. Neben der direkten Verarbeitung von KAIN- und INKA-Nachrichten wird die Integration auch bis in das SAP-FI-System beschritten. Mahnsperren wie auch Rechnungen über Aufwandspauschalen können aus dem MDK-Arbeitsplatz heraus aufgerufen werden. Ganz neu ist die integrierte DRG-Simulation, deren Kennziffern direkt in die weitere Prüffallbearbeitung übernommen werden können. Erfahren Sie auf der DMEA in Berlin mehr über die Möglichkeiten der RZV-Lösung zur vollständigen Abwicklung von Falldialogen und MDK-Prüfungen und zur Absicherung gegenüber PrüfV-gegebener Fristen. Frei parametrierbare Statistiken und Exportlisten bieten Ihnen zudem noch die Möglichkeit, der individualisierbaren Weiterverarbeitung der Prüffalldaten.



Ein super Abend im SUPER

Nach dem ersten Messetag laden wir unsere Kunden zum traditionellen RZV-Abend in Berlin ein. In diesem Jahr geht es in die trendige Szene-Location SUPER im Shoppingcenter BIKINI, direkt am Breitscheidplatz gelegen. Modernes Design, urbaner Style und eine außergewöhnliche Inneneinrichtung beschreiben wohl am besten den Charakter dieser sehenswerten Location. Der große und helle Raum ist fast rundum verglast. Somit hat man im Lounge-Bereich und auf der großen Sonnenterrasse einen perfekten Blick in den grünen Zoo und das Affengehege. Auf der Restaurantseite gibt es dagegen das volle Kontrastprogramm: Big City Life mit Aussicht auf die Hochhäuser des Upper West und den Breitscheidplatz. Los geht es um 20:00 Uhr.

Aus der conhIT wird **die DMEA!**

Nach elf Jahren erhält die conhIT, Europas größtes Event für Healthcare IT einen neuen Namen: DMEA (Digital Medical Expertise & Applications). Die Umbenennung ist Teil einer strategischen Öffnung für neue Ziel- und Fachgruppen aus der Gesundheitsversorgung, um in Zukunft die gesamte Versorgungskette in allen Prozessschritten abzubilden. Dafür wird die DMEA an die Erfolgskonzepte der conhIT anknüpfen, um sich schrittweise zur Plattform für alle digitalen Bereiche zu entwickeln, die heute und in Zukunft alle Akteure des Gesundheitssystems betreffen.

Neuer Name, bewährtes Konzept

Die bewährte Mischung aus Messe, Akademie, Kongress und zahlreichen Networkingveranstaltungen bleibt erhalten. Einzelne Komponenten werden dabei weiterentwickelt, um noch mehr Raum für innovative Impulse und fachliche Diskurse zu schaffen.

Der perfekte Ort, um Gesundheit neu zu denken

Erklärtes Ziel der DMEA ist es, die fachrichtungs- und sektorenübergreifende digitale Vernetzung zu fördern, um so neue relevante Zielgruppen anzusprechen. Die Auswirkungen der digitalen Transformation beschäftigen zunehmend auch den Bereich Pflege, die niedergelassene und in den Kliniken tätige Ärzteschaft sowie Unternehmen, die sich mit innovativen Angeboten neu im Gesundheitssystem einbringen möchten. Diese Zielgruppen werden

durch das Messe-, Kongress-, Akademie- und Dialogangebot der DMEA noch gezielter angesprochen. Gleichzeitig entsteht ausreichend Raum für aktuelle Themen wie künstliche Intelligenz oder Blockchain.

Rekordzahlen für 2019 erwartet

Parallel zum umfangreichen Veranstaltungsangebot präsentieren sich im Rahmen der Messe Unternehmen aus sämtlichen Bereichen der digitalen Gesundheitsversorgung. Die Nachfrage ist groß: Zum jetzigen Zeitpunkt haben bereits mehr Unternehmen einen Messestand gebucht, als es vor einem Jahr zur conhIT der Fall war. Da die conhIT 2018 komplett ausgebucht war, wurde die Ausstellungsfläche der DMEA abermals vergrößert. Insgesamt werden rund 350 Speaker aus Forschung und Praxis, 600 Aussteller und rund 10.000 Fachbesucher erwartet.

Die DMEA auf einen Blick

Termin:

09. – 11. April 2019

Öffnungszeiten:

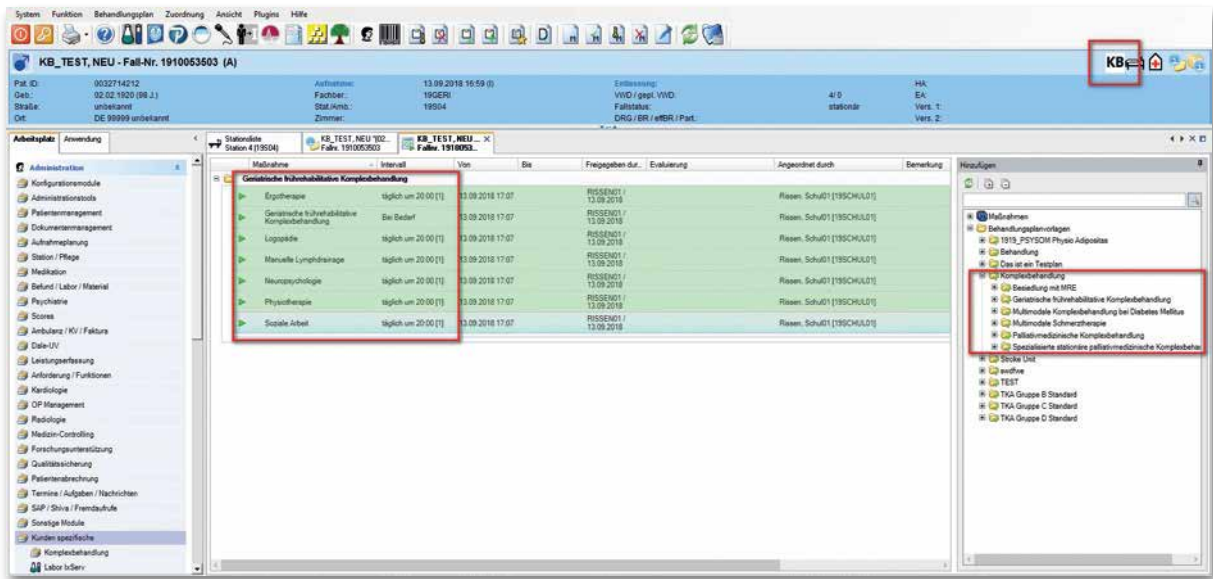
Programm: 09:30 – 18:00 Uhr
Messe: 11:00 – 18:00 Uhr

Veranstaltungsort:

Messegelände Berlin,
Eingang Süd (Jafféstraße)

Weitere Infos:

www.dmea.de



Komplexbehandlungen in M-KIS komfortabel und standardisiert

Komplexbehandlungen dienen im DRG-System dazu, sehr aufwendige Behandlungen bestimmter Erkrankungen abzurechnen. Für die jeweilige Abrechnung bestehen detaillierte Anforderungen an die Behandlung sowie deren Dokumentation. Das Modul „Komplexbehandlungen“ innerhalb des M-KIS der Meierhofer AG unterstützt den Anwender dabei, indem es passgenaue Behandlungspläne zu unterschiedlichen Komplexbehandlungen wie Frührehabilitation, Schlaganfall, Infekt, intensivmedizinische Komplexbehandlung, Schmerztherapie, Diabetes und Parkinson bereitstellt. Diesen können spezifische Behandlungsmaßnahmen nach unterschiedlichen therapeutischen Aspekten zugeordnet werden.

Ziel ist es, das Dokumentieren der Komplexbehandlungen für Nutzer von M-KIS so komfortabel und standardisiert wie möglich zu gestalten. Zu den Neuerungen zählen etwa das Teambesprechungsprotokoll (wöchentlich und täglich), das einen neuen Weg bietet, Behandlungsziele und -ergebnisse bereits während der Besprechung zu erfassen. Weiter vereinfacht wird die Arbeit der Behandler durch die neue Möglichkeit zur individuellen Vordokumentation über den Verlaufsbericht.

Quelle: Meierhofer AG



Das erste was eine Pflegekraft mit einem neuen Patienten tut? Sich zu ihm setzen und einen Kaffee trinken.



Menschlichkeit vor Bürokratie oder wie „Buurtzorg“ die holländische Pflege revolutionierte

Neue Organisationsformen ohne Vorgesetzte, ein hohes Maß an Eigenverantwortung und beste Unternehmenskennzahlen: Das niederländische Pflegeunternehmen Buurtzorg hat Geschichte geschrieben. 2006 gegründet, ist es in kürzester Zeit zur größten Pflegeorganisation in den Niederlanden gewachsen. Mittlerweile arbeiten drei Viertel aller ambulanten Pflegekräfte in Holland bei Buurtzorg, das mit einer ganz besonderen Unternehmensphilosophie für Furore sorgt.

Um den Erfolg von Buurtzorg, was wörtlich übersetzt Nachbarschaftshilfe heißt, zu verstehen, muss man die Entwicklung der Pflege in den Niederlanden kennen.

Seit dem 18. Jahrhundert gab es in Holland in jeder Nachbarschaft ein oder zwei Krankenschwestern, die außerhalb der Krankenhäuser arbeiteten und die Kranken und Alten zu Hause besuchten. Diese Form der nachbarschaftlichen Hilfe und Pflege funktionierte gut, wurde aber in den 1980er Jahren grundlegend verändert.

Pflege wurde verstaatlicht und nach ökonomischen Prinzipien optimiert

Zu dieser Zeit beschloss die holländische Regierung, alle Pflegekräfte in großen Organisationen zusammenzuführen, um die ökonomischen Vorteile der Skalierung nutzen zu können. Gearbeitet wurde nun nach modernen Managementpraktiken. So entschieden die Verantwortlichen seiner Zeit, dass es ineffizient sei, wenn die Klienten immer von der gleichen Pflegekraft betreut werden. Besser wäre es, aus dem großen Pool an Pflegekräften je nach Verfügbarkeit eine Pflegekraft zur Betreuung der Klienten einzuteilen. Diese größere Flexibilität bedeutete geringere Ausfallzeiten.

Weitere Maßnahmen folgten: Es wurden Callcenter eingerichtet, Pflegekräfte spezialisiert und Normzeiten für die Pflegetätigkeiten festgelegt. Später fusionierten die Pflegeunternehmen, um die ökonomischen Vorteile der Skalierung noch besser nutzen zu können. Manager wurden eingestellt, die zwar keine Erfahrung mit der Pflege hatten, aber bestens ausgebildet waren, Systeme zu optimieren. Es wurden unzählige Daten gesammelt und ausgewertet, da die Pflegekräfte anhand eines kleinen Barcodes an der Eingangstür des Patienten ihr Kommen und Gehen scannen mussten. Kurzum: Schritt für Schritt setzte sich in der Pflege die moderne Maschinenlogik durch. Alles war auf die Minute genau geplant – beispielsweise zweieinhalb Minuten für den Wechsel von Kompressionsstrümpfen oder zehn Minuten für eine Spritze. In einer zentralen Planungsabteilung wurden die Arbeiten für den Tag genau festgelegt, ohne Leerlauf, hoch effizient.

Das System hat auch eine dunkle Seite

Dieses System schien modern und wirtschaftlich zu sein, es hatte aber auch eine dunkle Seite: Die Patienten mochten es nicht! Für ältere, manchmal verwirrte Menschen war es sehr schwierig, wenn jeden Tag ein unbekanntes Gesicht



Hat mit Buurtzorg das niederländische Pflegesystem auf den Kopf gestellt: Der Unternehmensgründer Jos de Blok.

in die Privatsphäre des eigenen Zuhauses trat. Sie mussten ihre Geschichten und ihre medizinischen Probleme mit einem „Fremden“ teilen, der es zudem auch noch eilig hatte. Und auch die Pflegekräfte mochten das System nicht. Die Art und Weise, wie ihre Arbeit definiert war, widersprach ihrer Auffassung von guter Pflege. Das System hinderte sie daran, dass zu tun, was ihrem Wissen nach eigentlich angemessen wäre.

2006 gründete ein Krankenpfleger namens Jos de Blok das Unternehmen Buurtzorg

Jos de Blok hatte seit zehn Jahren als Krankenpfleger gearbeitet und aus erster Hand die Veränderungen erlebt, die seinem Beruf zugemutet wurden. Enttäuscht kündigte er und gründete Buurtzorg. Die Idee, die hinter dieser Organisation steckte, war so einfach wie genial: Man folgt dem Vorbild der Nachbarschaftshilfe und organisiert sich selbst in Teams von zehn bis zwölf Pflegekräften – ohne Manager und Teamleiter. Die Patienten werden von ein oder zwei festen Pflegekräften betreut, denen man die Freiheit gibt, ihre Arbeit ohne Druck durch ein kontrollierendes System auszuüben.

Jetzt geht es nicht mehr vorrangig darum, in einer bestimmten Zeit Strümpfe zu wechseln oder Spritzen zu geben, sondern vor allem die Patienten dabei zu unterstützen, ein Leben zu führen, das so reich und unabhängig wie möglich ist. Man organisiert hierzu ein Netzwerk von Unterstützern, damit sich die Patienten nicht alleine fühlen. Die Mitarbeiter von Buurtzorg helfen beispielsweise dabei, Wege zu finden, wie ältere Patienten und ihre Kinder zueinander finden, um während einer Krankheit füreinander da zu sein oder sie machen die Patienten mit den Nachbarn bekannt, um das Unterstützer-Netzwerk zu erweitern.

Buurtzorg ist zu einer spektakulären Erfolgsgeschichte geworden

Buurtzorg ist bei den Patienten und bei den Pflegekräften extrem beliebt. Jeden Tag erhält die Organisation hunderte neue Bewerbungen. Buurtzorg beschäftigt heute mehr als 9.000 Pflegekräfte, das sind drei Viertel aller ambulanten

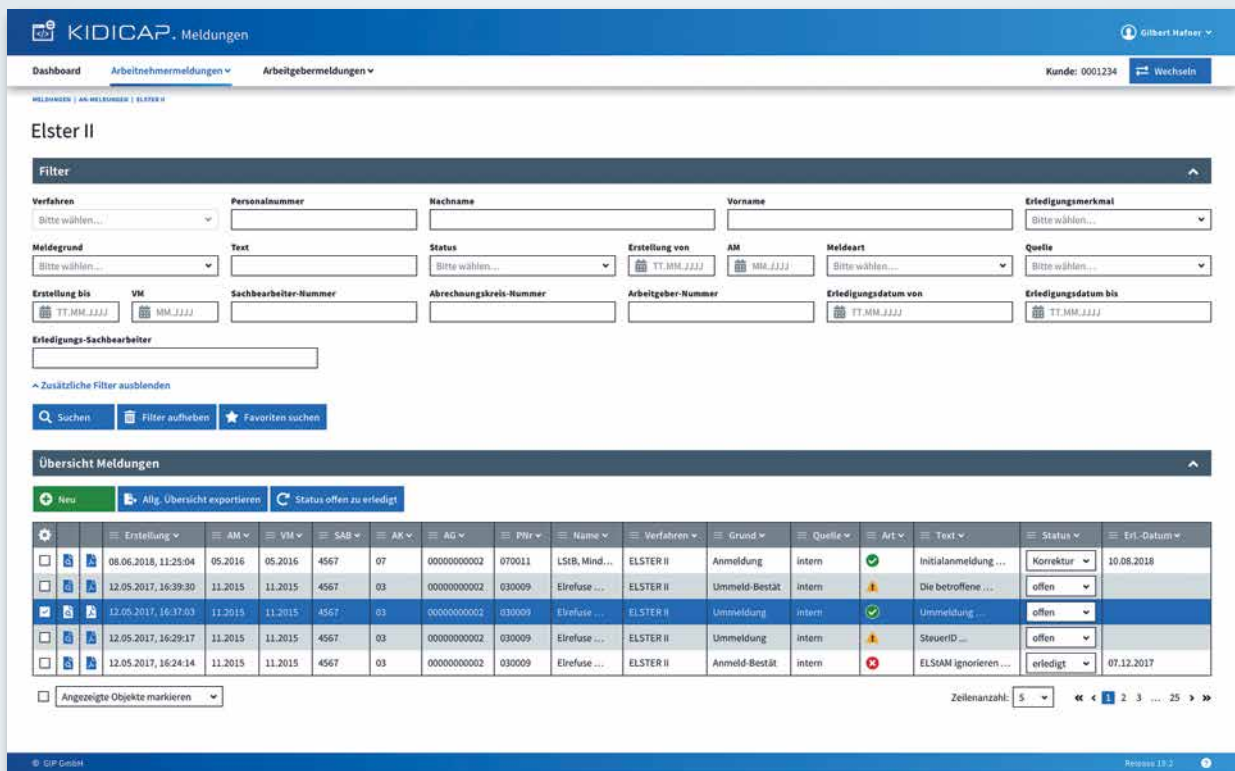
Pflegekräfte in Holland. Und selbst dieses enorme Wachstum hat nicht die grundlegende Philosophie des Unternehmens verändert. Weiterhin arbeitet man in sich selbst organisierenden Teams von 10 bis 12 Pflegekräften ohne Vorgesetzten. Für das gesamte Unternehmen steht eine Firmenzentrale mit gerade einmal 28 Mitarbeitern zur Verfügung. Wer nun denkt, dass dieses Konzept zwar wunderbar menschelt, aber nicht wirtschaftlich sein kann, den dürften diese Zahlen überraschen:

- Eine Studie von Ernst&Young fand heraus, dass Buurtzorg 40 Prozent weniger Besuchszeit benötigte, als vom Arzt verschrieben.
- Die Anzahl der Einweisungen in die Notaufnahme sank um 30 Prozent.
- Buurtzorg bringt dem holländischen Sozialversicherungssystem Einsparungen in Höhe von mehreren hundert Millionen jährlich.

Letztendlich beweist Buurtzorg, dass sich neue und frische Unternehmensideen durchaus erfolgreich in unserer Arbeitswelt verankern lassen. Der Erfolg des niederländischen Unternehmens fußt auf einem hohen Maß an Eigenverantwortung der Mitarbeiter und einer schlanken Organisationsstruktur. Mehrfach wurde das Unternehmen mit dem Motto „Menschlichkeit vor Bürokratie“ zum besten Arbeitgeber des Jahres gewählt. Und der Gründer selbst? Der bodenständige Niederländer Jos de Blok gibt sich bescheiden und geht ganz unaufgeregt mit der Tatsache um, dass er nicht nur die ambulante Pflege in den Niederlanden revolutioniert hat, sondern gerade dabei ist, die Pflegewelt international zu verändern. (pb)

Quelle: Reinventing Organizations von Frederic Laloux





Frische, kontrastreiche Farben und eine moderne Optik: Das neue Gesicht von KIDICAP

So haben Sie KIDICAP noch nie gesehen!

Das Erscheinungsbild von KIDICAP wird sich in diesem Sommer gewaltig verändern. Mit dem Release 19.4 startet die neue KIDICAP User Experience, die mit einer modernen Optik, einem einheitlichen Design und einer neuen Frontend-Technologie zahlreiche Mehrwerte für den Anwender bereithält.

KIDICAP ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Zu der Kern-App KIDICAP.Entgelt sind viele neue Module hinzugekommen. Von den Newcomern sind die sind die KIDICAP-Apps Meldungen, Travel und Absenz die Ersten, die sich in dem neuen Gewand präsentieren dürfen. Die Anwender können sich mit dem Wechsel auf eine deutlich verbesserte Lesbarkeit freuen. Größere Schriften, kontrastreichere Farbpaletten und klare, skalierbare Vektor-Icons wirken sich positiv auf die tägliche Bildschirmarbeit aus. Mehr noch: Der effiziente und intuitive Aufbau der Apps, kürzere Mauswege und klare Zuordnungen sorgen für eine fühlbar bessere Bedienbarkeit des Programms. So findet der User zum Beispiel in allen Apps die Icons immer an derselben Stelle wieder. Ein responsives Verhalten der Apps sorgt

künftig für eine optimierte Darstellung auf allen Display-Größen. Aber nicht nur das Design ist deutlich moderner geworden. Die neue Frontend-Technologie bringt z. B. eine höhere Datensicherheit und eine höhere Performance bei Massenverarbeitungen mit sich.

Wirklich gut gelungen sind die Individualisierungsmöglichkeiten bei dem neuen User Experience. So kann der Anwender künftig eigenständig Spalten ein- und ausblenden sowie vergrößern oder Zeilen durch leichtes Drag & Drop verschieben. So baut man sich seinen ganz persönlichen KIDICAP-Bildschirm. (cs)

20. Mai 2019 / ab 10:00 Uhr

RZV-Managementkonferenz gastiert in Leipzig!

Leipzig boomt! Die sächsische Kultur- und Messestadt erfreut sich in nahezu allen Bevölkerungsschichten größter Beliebtheit und zählt zu der am schnellsten wachsenden Stadt Deutschlands. Nicht zuletzt eine aufregende Kulturszene, bezahlbarer Wohnraum und ein breites Jobangebot sind die Triebfedern des Erfolges. Und auch die IT-Branche hat Leipzig als attraktiven Standort entdeckt. Keine andere Branche kann so ein hohes Job-Wachstum vorweisen wie die IT-Unternehmen.

Grund genug, in diesem Jahr das RZVFORUM Management in Sachsens Metropole zu veranstalten. Im Blickpunkt der Konferenz stehen die digitalen Herausforderungen der Gesundheits-IT, spannende Führungs- und Kommunikationsstrategien sowie viel Zeit und Raum zum Netzwerken. Der traditionelle Kongressabend findet in diesem Jahr im Leipziger Zoo statt. Interessierte RZV-Kunden können sich bereits jetzt über unsere Internetseite anmelden. (pb)



Das RZVFORUM Management ist die Traditionsveranstaltung der RZV GmbH und seit 1996 fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders. Das Business-Event adressiert an die Führungsebene der RZV-Kunden.

10:20 Uhr Keynote

Dr. Tobias Gantner

Geschäftsführer HealthCare Futurists GmbH

Ist Dr. Algorithmus der bessere Arzt?

Die Technik des 20. Jahrhunderts schreitet schneller denn je voran – auch im Bereich Medizin. Demzufolge scheint es nur eine Frage der Zeit, wann Krankenhäuser gänzlich mit künstlicher Intelligenz ausgestattet werden. Eine daten-gestützte Medizin, durch die Patienten die beste Therapieempfehlung erhalten und fehlerfreie Operationen durchgeführt werden, kann das funktionieren?

11:40 Uhr

Henning Schneider,

CIO bei der Asklepios Kliniken Gruppe

Digitalstrategie eines Gesundheitskonzerns

Henning Schneider, preisgekrönter CIO der Asklepios Kliniken, greift in seinem Vortrag das Thema von Dr. Gantner auf und beschreibt die besonderen Herausforderungen, mit der sich Gesundheitseinrichtungen konfrontiert sehen, wenn es um das Thema Digitalisierung geht. Sei es die Überführung von etablierten papierbasierten Abläufen in digitale Strukturen, die Verbindung von ambulanter und stationärer Versorgung oder der Aufbau einer intersektoralen Vernetzung der Gesundheitseinrichtungen, die Aufgaben der Digitalisierung im Gesundheitswesen sind so fordernd wie mannigfaltig und verlangen nach einer nachhaltigen und mehrwertstiftenden Strategie. Henning Schneider berichtet praxisnah aus seiner langjährigen Berufserfahrung und zeigt, worauf es ankommt, damit neue Technologien Prozesse in einem Krankenhaus wirklich besser machen.



14:00 Uhr

Stefanie Voss,

Führungs- und Kommunikationsexpertin

Erfolgsstrategien einer Weltumseglerin

Als Weltumseglerin und Führungskraft hat Stefanie Voss die Erfahrung gemacht, dass nicht die Windrichtung, sondern unsere Handlungen darüber entscheiden, ob das Schiff auf Kurs bleibt. Geprägt durch ihre Weltumsegelung beschreibt sie in ihrem Vortrag „Sailing to Success“, wie man Selbstführung einfach und klar definiert, Ziele erkennt, passende Routen plant und dass man selbst der Kapitän auf seinem eigenen Lebensschiff ist. Stefanie Voss nimmt ihre Zuhörer mit auf eine Reise zu sich selbst und zeigt, wie man auch unter ungünstigen Bedingungen sein Ziel nicht aus den Augen verliert!

15:15 Uhr

René Borbonus,

Spezialist für berufliche Kommunikation,
Präsentation und Rhetorik

Klarheit! Wissen, was zählt und darüber reden

Klarheit war das große Versprechen der vernetzten Informationsgesellschaft. Endlich sollten wir alles wissen, alles durchschauen und jedem jederzeit alles mitteilen können. Tatsächlich hat heute scheinbar jeder etwas zu sagen und tut das dann auch noch. Herauszufiltern, was wirklich zählt, ist zur Lebensaufgabe avanciert. Wer Menschen Klarheit bieten kann, lenkt deshalb unweigerlich die Blicke auf sich – und übernimmt damit große Verantwortung.

Tagungsort:

Alte Börse

Die Alte Börse am Naschmarkt ist Leipzigs ältester Barockbau. Wie eine kleine Schatztruhe steht das reich verzierte Gebäude an der Stirnseite des Naschmarkts. Der erste Barockbau Leipzigs entstand 1678/79 auf Drängen der Kaufleute, die ihre Geschäfte nicht länger in der engen Holzbude auf dem Markt tätigen wollten. Geld und Neuigkeiten wechselten fortan im Obergeschoss der Börse die Besitzer. Heute wird die Alte Börse für Konzerte, Lesungen, Theateraufführungen, Vorträge, Kongresse sowie private und öffentliche Feste genutzt.





Ab 19:00 Uhr | Kongress-Abend | Zoo Leipzig, Kiwara Lodge



Auf zur Safari!

Die Teilnehmer der Konferenz können sich auf einen unvergesslichen Abend im Zoo freuen. Das Event startet mit einer exklusiven Führung durch den menschenleeren Zoo, bei der man Artenvielfalt pur sowie naturnah gestaltete Lebensräume in sechs aufregenden Themenwelten erlebt. Ein Highlight ist sicherlich Europas größte Tropenerlebniswelt.

Die Tour endet in der Kiwara-Lodge, im stilechten afrikanischen Ambiente gebaut. Mit einem traumhaften Blick über die Savanne und auf einer großen überdachten Terrasse genießen wir einen exotischen Abend mitten in Leipzig. Natürlich mit musikalischer Unterstützung von Ronny & Martin.



Das Steigenberger ★★★★★ Grandhotel Handelshof

Seit seiner Eröffnung im Jahr 1909 galt der Leipziger Handelshof als repräsentativer Treffpunkt der Geschäftswelt. Das Steigenberger Grandhotel Handelshof setzt diesen Anspruch fort, indem es die architektonische Großzügigkeit des historischen Gebäudes übernimmt und durch höchsten Komfort, ideale Tagungsbedingungen, exzellenten Service und eine hervorragende Küche ergänzt. Das beeindruckende Domizil befindet sich in bester Lage, direkt am berühmten Naschmarkt.



RZV eHealth-Plattform: Von der Elektronischen Fallakte zur Patientenakte

Durch die Veröffentlichung der gematik-Spezifikation für die elektronische Patientenakte (ePA) nach §291a SGB V nimmt der Zug an breiter genutzten Aktensystemen Fahrt auf. Ab 2021 sollen gesetzlich versicherte Patienten das Recht haben, eine spezifikationskonforme Patientenakte bei einem Anbieter ihrer Wahl führen zu lassen. Dies geschieht zunächst auf freiwilliger Basis. Daher sollten Kliniken, Ärzte, Pflegeeinrichtungen und andere Leistungserbringer nicht davon ausgehen, dass alle ihre Patienten eine ePA nutzen werden.

Zwar ist mit der ePA nach §291a auch ein Übertragungsweg von Leistungserbringer zu Leistungserbringer explizit vorgesehen, eine geregelte Kommunikation zwischen diesen lässt sich aber aufgrund der fehlenden, flächendeckenden Verteilung der ePA kaum gewährleisten. Kliniken und Ärzte werden daher auch weiterhin auf „Leistungserbringer-geführte“ Aktensysteme, wie sie die Elektronische Fallakte (EFA) darstellt, zurückgreifen.

Elektronische Fallakte als Leistungserbringer-geführtes Aktensystem

Die RZV GmbH hat auf Grundlage der IHE-basierten EFA eine eHealth-Plattform mit mehreren Anwendungen etabliert, mit denen bis April 2019 etwa 15.000 Akten generiert und genutzt wurden. Die Stärke der Fallakte liegt in ihrer Fokussierung auf einen bestimmten Zweck, was sich in den Applikationen „EFA für MDK“, „EFA für MVZ“ und „EFA für das Entlassmanagement“ direkt widerspiegelt.

Neueste Applikation ist die Anwendung „EFA für Konsile“, die erstmals auf der DMEA 2019 live vorgestellt wird. Mit ihr gelingt der Brückenschlag von der dokumentenbasierten Akte hin zur Verarbeitung strukturierter Daten. Wirkliche Digitalisierung der klinischen und medizinisch-pflegerischen Prozesse kann nur dann erfolgen, wenn Daten in strukturierter Form generiert und in den jeweiligen Primärsystemen verarbeitet werden. So wurde in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut für Software- und Systemtechnik ISST ein Dokument entwickelt, das auf

Basis der Clinical Document Architecture (CDA) beruht. Das für den Zweck des Konsilvorgangs erstellte CDA-Dokument wird über eine Schnittstelle zum KIS mit notwendigen Daten zur Anfrage (z. B. Labordaten) gefüllt und dann in der Fallakte abgelegt. Der Konsilempfänger hat nun die Option, die im CDA enthaltene PDF-Version zu lesen oder aber die im CDA enthaltenen Strukturdaten in das eigene Primärsystem zu importieren.

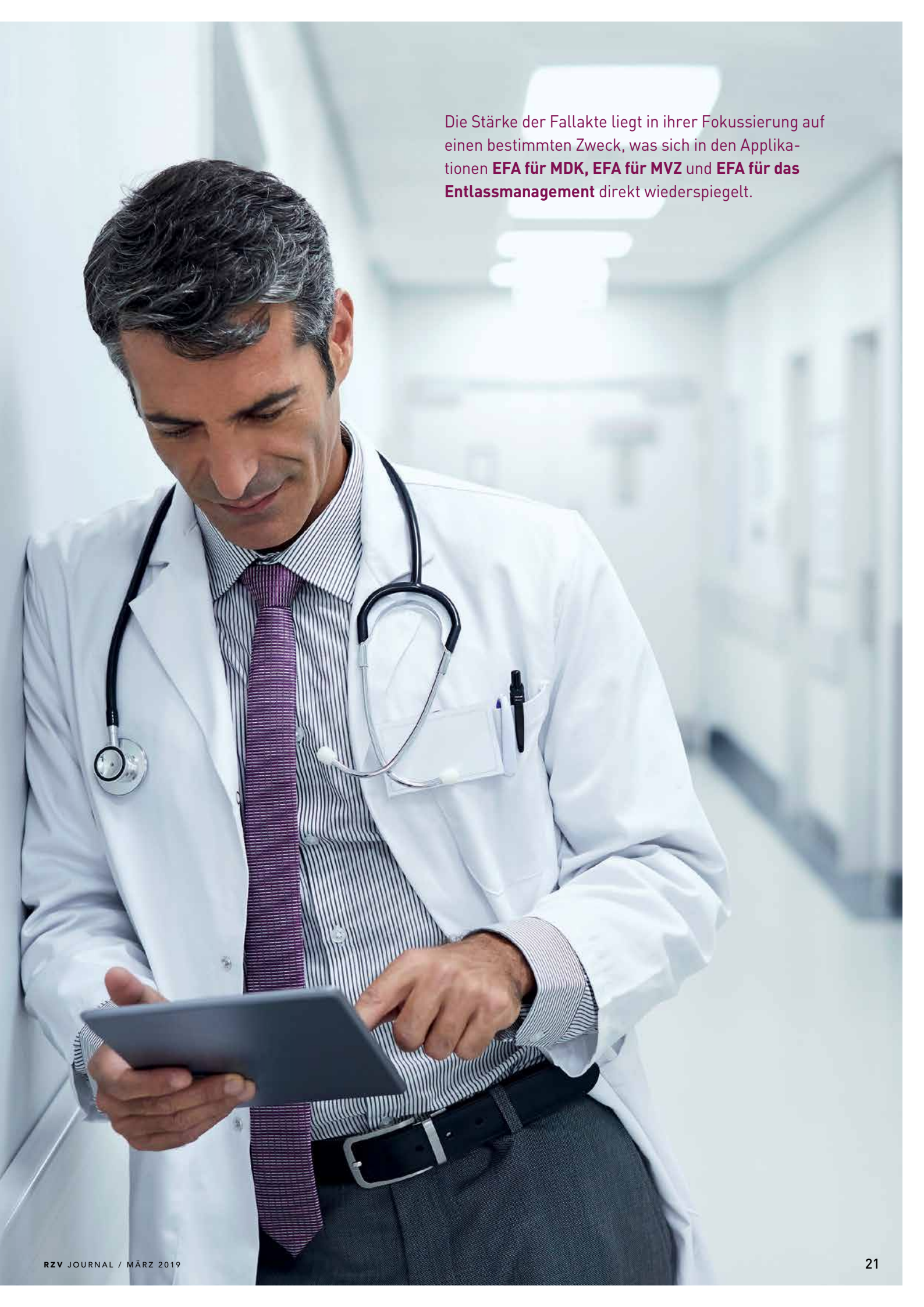
Ausweitung der reinen Fallaktenfunktionalitäten

Aufgrund der Teilnahme als Konsortialpartner am Innovationsfonds-Projekt „HandinHand“, das voraussichtlich am 1.7.2019 startet, wird die RZV GmbH ihre EFA-basierte eHealth-Plattform zu einer umfassenderen Patientenakte erweitern. In dem dreijährigen Förderprojekt werden besonders qualifizierte Pflegekräfte von Hausärzten delegierte Leistungen übernehmen und deren Patienten über mindestens sechs Monate regelmäßig Hausbesuche abstellen.

Dabei wird die RZV eHealth-Plattform eine komplexe Aktenlösung anbieten, die neben der Aufnahme und Verarbeitung von Dokumenten auch prozessunterstützende Komponenten enthält. So ist die Bereitstellung eines online geführten Medikationsplans geplant, der über ein integriertes Warnsystem auf potenzielle Gefahren durch Arzneimittelinteraktionen und Unverträglichkeiten hinweist. Darüber hinaus sollen Pflegekräfte und Hausärzte die RZV-Akte für ihren gegenseitigen Informationsaustausch nutzen. Dies möglichst effizient und „datensparend“, denn den Hausärzten muss ein kurzer Blick in die elektronische Akte ihrer Patienten genügen, um sich ein aktuelles Bild von deren Gesundheitszustand zu machen.

Die RZV GmbH wird über dieses Projekt mit der großen Herausforderung aller zukünftigen Aktensysteme konfrontiert, beispielsweise die Filterung auf das für den jeweiligen Behandlungskontext notwendige Datengerüst. (ms)

Die Stärke der Fallakte liegt in ihrer Fokussierung auf einen bestimmten Zweck, was sich in den Applikationen **EFA für MDK**, **EFA für MVZ** und **EFA für das Entlassmanagement** direkt widerspiegelt.



11. Juli 2019 | 10:00 Uhr – 14:00 Uhr | Arena auf Schalke

Große Informationsveranstaltung zum bevorstehenden
SAP Systemwechsel in der Arena auf Schalke

Schichtwechsel

Tschüss SAP ERP 6.0. Willkommen SAP S/4HANA!

Der Countdown läuft. Die SAP hat angekündigt, Ende 2025 die Mainstream-Wartung für das bekannte SAP ERP 6.0 System einzustellen. Kunden mit dem ERP-System müssen bis dahin auf die neue Lösung SAP S/4HANA wechseln.

Am 11. Juli 2019 informieren wir Sie in der Arena auf Schalke ausführlich über den bevorstehenden Wechsel und was es heißt, auf SAP S/4HANA umzusteigen. In unserem Vortragsprogramm erfahren Sie, welche Mehrwerte die neue Technologie für Sie bereithält, wie Sie bei Ihrer täglichen Arbeit von der neuen Lösung profitieren werden und wie sich ein Systemwechsel am besten gestaltet.

Die RZV-Kundenveranstaltung „Schichtwechsel“ ist kostenfrei, inklusive einer Stadionführung.

Das ist SAP S/4HANA:

SAP S/4HANA ist eine Echtzeit-ERP-Suite für das digitale Geschäft. Sie basiert ausschließlich auf der In-Memory-Plattform SAP HANA, die für enorme Schnelligkeit und eine Vereinfachung des Datenmodells steht. Mit der neuen Oberfläche SAP Fiori erhalten Anwender eine personalisierte, rollenbezogene Anwenderoberfläche, wie sie sie aus der Consumer-Welt kennen und vielfach heute auch in der Business-Welt erwarten: Prozesse werden mit SAP S/4HANA durchgängig unterstützt, Medienbrüche vermieden.



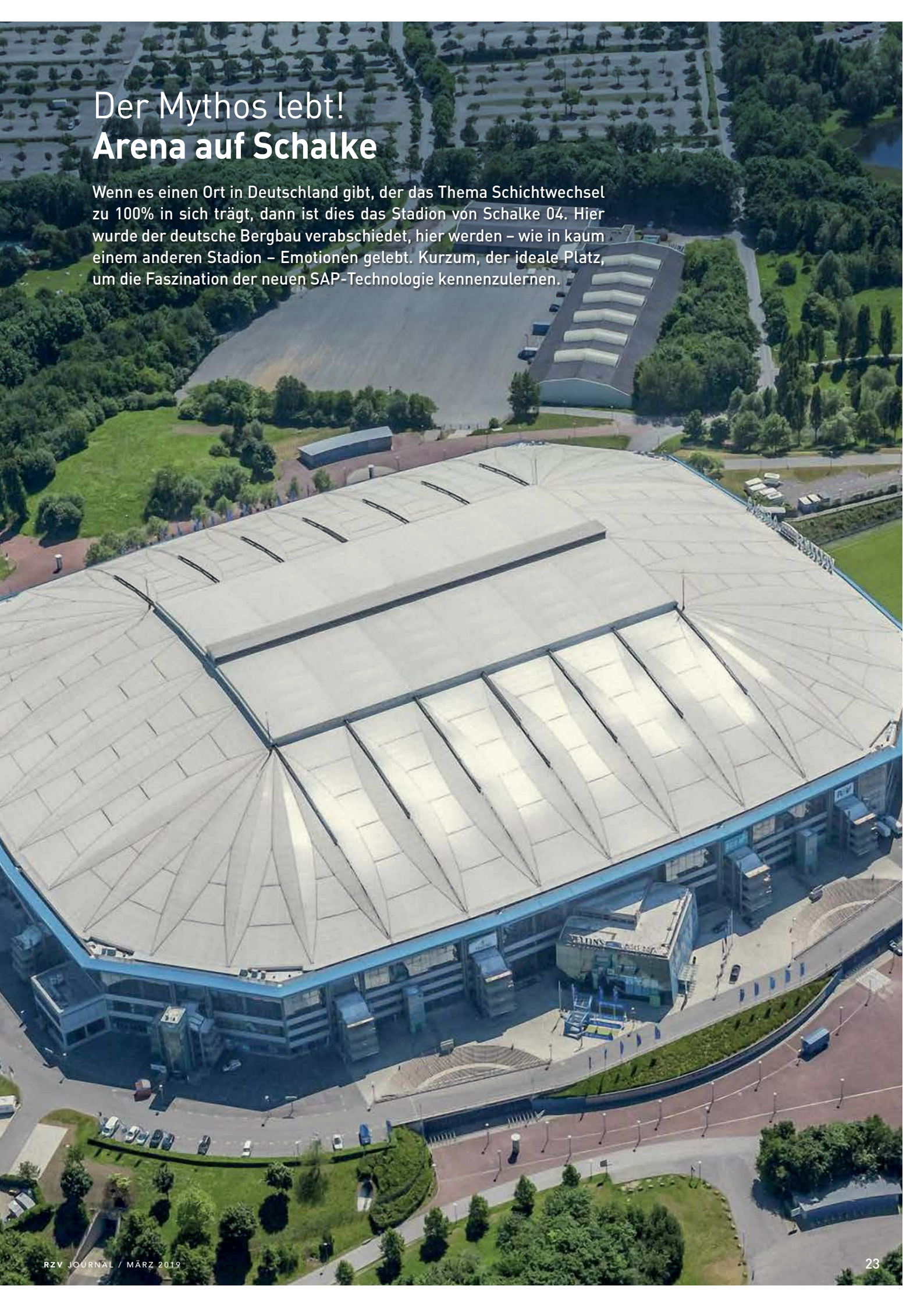
Jetzt anmelden:
www.rzv.de

Die Veranstaltung Schichtwechsel ist eine Veranstaltung der RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH und Kunden der RZV GmbH vorbehalten.



Der Mythos lebt! Arena auf Schalke

Wenn es einen Ort in Deutschland gibt, der das Thema Schichtwechsel zu 100% in sich trägt, dann ist dies das Stadion von Schalke 04. Hier wurde der deutsche Bergbau verabschiedet, hier werden – wie in kaum einem anderen Stadion – Emotionen gelebt. Kurzum, der ideale Platz, um die Faszination der neuen SAP-Technologie kennenzulernen.





bvitg setzt mit Veranstaltungsreihe weiteren Impuls zur **Digitalisierung in der Pflege**



„Digitalisierung und Gesundheitswirtschaft: Wie wird Pflege fit?“

Unter diesem Titel diskutierten Entscheider aus dem Gesundheitswesen bei der Kooperationsveranstaltung zwischen dem Bundesverband Gesundheits-IT und der Friedrich-Naumann-Stiftung. Die Diskussionsrunde im Berliner Habel am Reichstag war Teil der Veranstaltungsreihe „Zukunft. Gesundheit.Digital“ des bvitg. Als ein dynamischer Prozess birgt die Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung Potenziale, mit denen auch den Herausforderungen in der Pflege begegnet werden kann. Ein sinnvoller Einsatz von IT unterstützt und entlastet das Pflegepersonal und schafft



Freiräume für die eigentliche Hauptaufgabe, nämlich die Pflege von Menschen. Aber welche Möglichkeiten können dabei sinnvoll und zielgerichtet in den Pflegebetrieben eingesetzt werden? Welche zusätzlichen Kompetenzen brauchen Pflegekräfte, um die Chancen der Digitalisierung in ihrem Arbeitsbereich nutzen zu können? Und welcher Rahmenbedingungen seitens der Politik bedarf es, damit die Digitalisierung in der Pflege auch nachhaltig Einzug hält?

„Allein durch den Verzicht auf papiergebundene Prozesse und die Abbildung von Pflegeleistungen in der elektronischen Patientenakte können Pflegekräfte grundlegend entlastet werden. Voraussetzung für die Schaffung von digitaler Arbeitserleichterung in der Pflege sind jedoch Investitionen in die digitale Infrastruktur von Pflegeeinrichtungen und Kliniken, die Einbeziehung der Anbieter von Gesundheits-IT in die Ausgestaltung interoperabler Prozesse sowie ein festes Datum für den Anschluss der Pflege an die Telematikinfrastruktur. Das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz (PpSG) ist dabei ein erster Schritt. In Zukunft bedarf es jedoch noch weiterer legislativer Weichenstellungen“, betont Sebastian Zilch, Geschäftsführer des bvitg.

Die „Zukunft.Gesundheit.Digital“-Veranstaltung bildet für den Verband den passenden Rahmen für eine konsequente Fortführung der aktuellen Diskussionen und markiert so einen weiteren Meilenstein der Bemühungen des Verbandes für die Digitalisierung in der Pflege. Neben der Darlegung der Möglichkeiten, aber auch Anforderungen im Einsatz von IT, wird ein großes Thema auch die digitale Kompetenz der Pflegekräfte sein.

©bvitg/Causalux-Fotografie



Markus Stein
Produktmanager Healthcare RZV

Kommentar

„Pflegedokumentation gehört in die ePA!“

Innerhalb der einzelnen Bereiche von Pflegenden, also in Kliniken, stationären Pflegeeinrichtungen und ambulanten Pflegediensten, wird oft eine stark auf die jeweiligen Belange hin optimierte Software eingesetzt. Diese umfasst den Prozess von der pflegerischen Anamnese bis hin zu den Pflegeberichten. So unterstützen beispielsweise Softwaremodule für Pflegekräfte in Kliniken den ganzheitlichen Blick auf die Patienten und damit auch eine zielgerichtete klinische Versorgung.

Da ein ganzheitlich betrachteter Pflegeprozess nicht an den Sektorengrenzen endet, müssen Mechanismen geschaffen werden, die die Versorgungskontinuität auch über die einzelnen Leistungsbereiche hinaus unterstützen. Pflegebedürftigkeit und Pflegemaßnahmen brauchen daher für die Dokumentation eine harmonisierte Terminologie. Eine Digitalisierung des Pflegeprozesses sollte ermöglichen, dass Pflegeprobleme und Maßnahmenpläne intersektoral genutzt werden können. Die Pflegedokumentation muss daher auch ein integraler Bestandteil der elektronischen Patientenakten (ePA) nach §291a SGB V werden. Nur so wäre beispielsweise gewährleistet, dass Pflegenden bei der Aufnahme in einer Klinik, die zuvor in Heimen oder von ambulanten Diensten erhobene Informationen in ihrer eigenen Dokumentation weiter nutzen können. Damit Pflegekräfte auch die für sie relevanten Daten und Informationen aus den ePA-Systemen nutzen können, benötigen sie elektronische Berufsausweise, zumal nur damit auch eine Authentifizierung in der Telematik-Infrastruktur gegeben wäre. Die Einbindung der Pflege in eine intersektorale und interprofessionelle Kommunikationsstruktur kann auch die Versorgungsqualität in strukturschwachen Regionen fördern. Gemeinsam mit den Hausärzten geführte Dokumentationen helfen, Brüche in der Behandlung zu vermeiden – ein Aspekt, der auch im aktuellen Pflegepersonal-Stärkungsgesetz aufgegriffen wurde. (ms)



Über 400 Besucher kamen in diesem Jahr zum Anwendertag der RZV GmbH in das Deutsche Fußballmuseum nach Dortmund

Rückblick RZVFORUM Personal

Ausverkauftes Haus im Deutschen Fußballmuseum

Das gab es in der Geschichte des Forums Personal noch nie: Die Nachfrage nach den Tickets war dermaßen groß, dass wenige Wochen vor dem Start die Veranstaltung komplett ausverkauft war.

Schlussendlich kamen mehr als 400 Personaler am 26.11.2018 in das Deutsche Fußballmuseum, um die neuesten Trends im Personalmanagement, bei KIDICAP und in der RZV Portalfamilie kennenzulernen. Nach einem allgemeinen Überblick zu den aktuellen Personalthemen, wurden den Gästen im Vortragsprogramm mit KIDICAP.Absenz und KIDICAP.Travel gleich zwei neue Anwendungen des RZV-Portals vorgestellt.

Präsentation der Module Absenz und Travel

Den Anfang machte der Nachfolger des bekannten Moduls Urlaub- und Fehlzeitenverwaltung. Carsten Schroeder, Produktmanager KIDICAP, verdeutlichte anschaulich die wesentlichen Mehrwerte der neuen Lösung, die mit einem übersichtlichen Jahreskalender, einer automatischen Übernahme der Fehlzeiten in die Payroll sowie aussagekräftigen Auswertungen zu überzeugen weiß. Zahlreiche Mehrwerte bietet auch das neue Programm KIDICAP.Travel, bei dem

es sich – wie der Name es vermuten lässt – um ein Tool zur Organisation von Dienstreisen handelt. Dabei geht es im Wesentlichen um ein eigenständiges Management von Dienstreisen. Die Lösung befähigt die Mitarbeiter ihre Daten selbst im System einzugeben, mit jedem Gerät, rund um die Uhr, an jedem erdenklichen Ort, um so Reisekosten, Ausgaben und Pauschalen abzurechnen. Self-Services, die schnell und unkompliziert arbeiten, liegen voll im Trend, so die Kernaussage der Produktmanagerin Svenja Sökefeld, die die neue Funktion auf dem Forum präsentierte. Auch die GIP GmbH, Hersteller der KIDICAP-Software, nutzte die Gelegenheit in Dortmund, um ihre neuesten Entwicklungen, wie KIDICAP.Home vorzustellen. In der Mittagspause hatten die Teilnehmer auf dem KIDICAP-Marktplatz die Option, die vorgestellten Lösungen im praktischen Einsatz zu begutachten. An vier großen Informationsterminals wurden die Module dem fachkundigen Publikum praxisnah vorgestellt.



„Shake your Life“ – Keynote begeisterte die Besucher

Das Finale der Vortragsrunde bestritt in diesem Jahr Ralph Goldschmidt, einer der bekanntesten Experten, wenn es um das Thema Work-Life-Balance geht. In seinem Vortrag „Shake your Life“ konnte er das Plenum im wahrsten Sinne des Wortes durchschütteln und verstand es dabei, seine tiefgründigen Kernaussagen äußerst unterhaltsam zu verpacken. In der Tat ein krönender Abschluss des Programms. Das bedeutete aber noch lange nicht das Ende des Forums. Wer wollte konnte selbstverständlich die Ausstellung des Deutschen Fußballmuseums besuchen. Auf 2 Etagen präsentiert das Museum 140 Jahre Fußballgeschichte und lässt dabei große Fußballmomente wieder aufleben.

Nächstes Forum findet 2020 in der Zeche Zollverein in Essen statt

Zufrieden waren zum Schluss alle: Die Kunden, als auch die Mitarbeiter des Geschäftsfeldes Personal, die das Forum mit viel Engagement organisierten. Der Geschäftsfeldmanager Peter Kersten, Kopf der Veranstaltung, freut sich schon auf das nächste Forum Personal, das am 29.10.2020 in der Grand Hall der Zeche Zollverein in Essen stattfindet. (pb)







Wenn Gedanken zu Worten werden

Forscher verwandeln Gehirnwellen in Worte

Noch ist das Lesen von Gedanken Science-Fiction. Doch aus Hirnsignalen von Menschen, die bestimmte Zahlworte gehört hatten, lassen sich diese wieder rekonstruieren – und von einer Roboterstimme vortragen.

Gedanken in Sprache übersetzen – diesem Ziel kommt die Wissenschaft allmählich näher. Einem Team aus den USA ist es gelungen, Hirnsignale in gesprochene Sprache zu übertragen. Die Signale stammten aus dem Hörzentrum des Gehirns und ergaben sich aus dem bewussten Hören von Gesprochenem. „Wir fanden heraus, dass Menschen die Klänge zu 75 Prozent verstehen und wiederholen konnten, was weit über alle vorherigen Versuche hinausgeht“, erklärt Studienleiter Nima Mesgarani von der Columbia University in New York City.

Die Forscher kombinierten ein Spracherzeugungssystem (Vocoder) mit einem tiefen künstlichen neuronalen Netzwerk, um Hirnsignale in gesprochene Sprache übertragen zu können. Einbezogen wurden fünf Patienten mit Epilepsie, deren implantierte Elektroden Signale aus dem Hörzentrum aufnehmen können.

Technologie wie für Amazon Echo oder Apple Siri

Zunächst wurde das Spracherzeugungssystem trainiert. „Dies ist die gleiche Technologie, die von Amazon Echo und Apple Siri verwendet wurde, um unsere Fragen verbal zu beantworten“, erklärte Mesgarani. Allerdings bestanden die Trainingsdaten in diesem Fall nicht aus gesprochener Sprache, sondern aus den Hirnsignalen der Patienten in Reaktion auf gesprochene Sprache.

Anschließend nutzten die Forscher ein umfangreiches Netzwerk aus künstlichen Neuronen, um den Sound des Spracherzeugungssystems zu analysieren und aufzubereiten. Im Ergebnis ist eine roboterhaft klingende Stimme zu

hören, die Ziffern von Null bis Neun spricht. Mesgarani und Kollegen spielten die Ergebnisse, die aus den Hirnsignalen der fünf Epilepsie-Patienten gewonnen worden waren, elf Testpersonen vor. Sie erkannten nicht nur 75 Prozent der gesprochenen Wörter, sondern zu 80 Prozent auch, ob die sprechende Person männlich oder weiblich war.

Große Hoffnung Implantat

Das Team um Mesgarani hofft, dass eine weiterentwickelte Version ihres Verfahrens Teil eines Implantats werden könnte, das Gedanken direkt in gesprochene Sprache verwandelt. „Wenn der Träger in diesem Szenario denkt: ‚Ich brauche ein Glas Wasser‘, könnte unser System die durch diesen Gedanken erzeugten Gehirnsignale aufnehmen und in eine synthetische verbale Sprache umwandeln“, stellt Mesgarani in Aussicht.

Niels Birbaumer von der Universität Tübingen, der nicht an der Studie beteiligt war, dämpft die Erwartungen: „Im Grunde haben die Forscher nur die Reaktion des Gehirns auf einen äußeren Reiz aufgezeichnet.“ Dies sei, auf andere Reize bezogen, grundsätzlich schon seit der Einführung der Elektroenzephalografie (EEG) im Jahr 1929 möglich. Um tatsächlich Gedanken eines Menschen in gesprochene Worte zu übertragen, seien vermutlich mehrere 1000 Elektroden im Gehirn notwendig. „Bei Gelähmten können wir ‚ja‘ oder ‚nein‘ aus den Gehirnwellen herauslesen, aber keine Gedanken rekonstruieren.“

Quelle: dpa



Miteinander für die Kunden: Die Fachbereiche M-KIS der Meierhofer AG und der RZV GmbH

Rückblick: 8. Partnertreffen der Meierhofer AG und der RZV GmbH

Wertvoller Informationsaustausch der Fachbereiche

Bereits zum 8. Mal trafen sich die Fachbereiche der Meierhofer AG und der RZV GmbH zu ihrem traditionellen Partnertreffen. Dieser fand im letzten Jahr in München statt. Auf der Agenda standen unter anderem Workshops für die Themen Neue Arztbriefschreibung, Psychiatrie sowie Qualitäts- und Entlassmanagement. In den Arbeitsgruppen wurden gemeinsam Abläufe und Prozesse des KIS-Systems ausführlich besprochen, um diese im Sinne der Kunden zu verfeinern und zu optimieren. Auch firmenübergreifende Vertriebsthemen standen auf der

Agenda, um beispielsweise den komplexen Angebotsprozess für den Kunden schneller und in besserer Qualität umzusetzen. Carola Berg, Fachberaterin M-KIS beim RZV, zeigte sich vom Partnertag begeistert: „Ich empfinde den persönlichen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der Meierhofer bei den Partnertagen als enorm wertvoll. Im direkten Gespräch oder in Gruppenarbeit lassen sich oftmals schwierige Sachverhalte schnell und unkompliziert klären.“ (pb)

Wunder der Natur: Der menschliche Körper

Schwerstarbeit: Das Herz

Der Herzmuskel arbeitet am schwersten. Er erzeugt täglich so viel Energie, dass damit ein Lastwagen 30 km weit fahren könnte. Auf ein Leben gerechnet ist das die Strecke zum Mond und wieder zurück. Dabei pumpt das Herz im Laufe eines Lebens ca. 220 Millionen Liter Blut durch unsere Adern. Das sind umgerechnet 1,1 Millionen Badewannen voll.



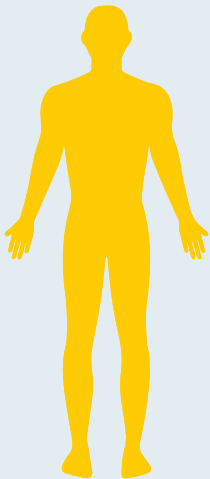
Ruhelos: Das Gehirn

Das Gehirn macht nie Pause. Wenn wir schlafen ist es sogar aktiver, als wenn wir wach sind. Forscher bestätigen, dass wir ungefähr 70.000 Gedankengänge pro Tag haben. 60% des Gehirns besteht aus Fett, doch es arbeitet sehr präzise und generiert kontinuierlich zirka 25 Watt. Das würde reichen, um eine Glühbirne zum Leuchten zu bringen.



Das größte Organ: Die Haut

Die Haut ist in einem ständigen Erneuerungsprozess. Jede Minuten werden 50.000 neue Zellen gebildet. Auf das Leben gerechnet bedeutet das im Durchschnitt 18 Kilo neue Haut.



Beeindruckende Länge: Die Adern

Wenn man alle Gefäße aneinander reihen und hinlegen würde, ergeben sie eine Länge von 100.000 km. Sie könnten somit zweieinhalb Mal die Erde umrunden.



Unfassbare Länge: Die menschliche DNA

100.000 km? Darüber kann die menschliche DNA nur müde lächeln. Ein DNA-Strang misst 2 Meter und davon besitzen wir ca. 75 Billionen Stück, so dass man auf die unfassbare Zahl von 150 Milliarden Kilometer kommt.



Ein Blick für Details: Das Auge

Wenn das menschliche Auge eine Digitalkamera wäre, hätte es 576 Megapixel. Unsere Augen können ungefähr 10 Millionen Farben unterscheiden.





Schichtwechsel

Tschüss SAP ERP. Willkommen SAP S/4HANA!

Es wird Zeit für einen Systemwechsel! Damit der Abschied von SAP ERP 6.0 reibungslos verläuft, stellen Sie am besten schon jetzt die Weichen auf SAP S/4HANA. Wir zeigen Ihnen die Mehrwerte der neuen ERP-Generation und helfen Ihnen beim Umstieg auf die neue Plattform. Nutzen Sie unser Expertenwissen und freuen Sie sich auf SAP S/4HANA – nicht jeder Abschied muss ein schwieriger sein.

Fragen Sie uns: **02335 638-500/vertrieb@rzv.de**

Mehr Informationen: www.rzv.de

Ihre IT-Lösungen für
Gesundheit und Soziales

